

Aus: *dazwischen gefragt*

Eine Suppe mit . . . von Kerstin Gottschalk, Hrsg. , 2025

Detel Aurand

Eine Schönheit im So Sein

– Welche Fragen gilt es zu stellen? –

Was will ich? Was ist jetzt dran? Dieselben Fragen, sie stellen sich immer wieder neu. Und auf dem Höhepunkt einer jeden Frage findet sich ihre Antwort. Kunst stellt Fragen. Kunst kennt keinen Fortschritt, kein Falsch und Richtig. Der Pianist Arthur Rubinstein sagte in einem Interview sehr schön: „Nothing in art can be the best. It is only different.“

Heute, nach mehr als dreißig Jahren künstlerischen Schaffens, besteht die Versuchung, sich an gewohntem Terrain festzuhalten, immer noch. Doch die Sehnsucht nach neuen Horizonten ebenfalls. Ob in Zeichnungen, Malerei oder skulpturalen Objekten, meine Arbeiten sind Ausdruck der Begegnung intimer Momente mit der Natur: ein Blick in den Himmel, wie der Wind durch die Bäume weht, ein schneebedeckter Baum, Wetterstimmungen, das Leuchten eines Sterns, pflanzliche Phänomene oder einfach das Wahrnehmen wie wir von all dem getragen sind. Manchmal greife ich elementare Bausteine auf, wie das Oval, den Kreis, die Senkrechte... auch atmosphärische Zustände - z.B. das Fliegen, etwas, was dem Menschen nicht eigen ist, und doch uns wohlbekannt, etwas nach dem wir uns sehnen. Manchmal sind es harmonikale Gesetzmäßigkeiten, wie die Arabeske oder die Zeichnungen der Schweizer Künstlerin Emma Kunz, die mir kosmische Einblicke in die Natur zeigen. Die Natur ist mein Spiegel. Sie aufs Neue wieder zu entdecken, ein Anliegen. So wie Etel Adnan es einmal ausdrückte: „Nature is a celebration of Beauty.“

Da ist eine Kraft, die mich lenkt und leitet, wie ich mich einer Arbeit nähere, wie ich die Bilder empfangen und entstehen lasse. Was es ist, vermag ich nicht zu formulieren. Doch es ist da und andere können daran teilhaben. „Malerei und Zeichnung sind stille Sprachen, sie sind nicht dazu da in Worte gefasst zu werden.“ (Etel Adnan, Die Stille verschieben)

Ich taste mit meinen Händen und Augen nach Lebendigkeit, Klarheit, Bodenständigkeit und dem Fliegen... Themenstellungen können den Arbeiten Impulse geben, bleiben aber im Hintergrund, sind nicht Werk prägend. Eine Agenda, wie dem Lebendig-sein Ausdruck geben, gibt es nicht. Manchmal drücke ich thematische Serien im Titel aus: Take me Home, Sternenstaub und Tränen oder Common Ground - six sided. Trotzdem steht jede Arbeit auch für sich allein. In diesem Sinne arbeite ich nicht seriell. Die Herausforderung sich auf neues Terrain zu begeben um unbekannte Horizonte zu erblicken, hört nicht auf. Orientierungslos daneben treten, nicht wissend dem Nichtfassbaren einen Ausdruck geben und dabei die eigene Motivation immer wieder befragen, darauf kommt es an. Wir alle sind mikrokosmische Mitschöpfende - Schöpfende und Geschöpfte zugleich. Stehen auf demselben Grund und doch ist alles, was sich auf dieser Erde zeigt, einzigartig.